

Graz, 8. Dezember 1968

„Die Bedeutung des Advents“

Anita Wolf

Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor Sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu Seinem Volk und zu Schafen Seiner Weide. Gehet ein zu Seinen Toren mit Danken, zu Seinen Vorhöfen mit Loben. Danket Ihm, lobet Seinen Namen, denn der Herr ist freundlich und Seine Gnade währet ewig. Und Seine Wahrheit für und für. (Psalm 100)

Meine lieben Freunde und Geschwister,

für unsere herrliche Adventszeit ist das gerade so das richtige Eingangswort aus der Heiligen Schrift. Danken und loben und genau wissen, wer ist unserer Gott und was hat Er uns gebracht. Ja, wenn wir dann daran denken: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Herrscher aller Welt zugleich. Der Heil und Leben mit sich bringt, derhalben jauchzt und lobt und singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, früh und spat.“ (*Psalm 24, 7-10; Text: Georg Weissel 1623/42*)

Das ist eines der bedeutendsten Adventslieder, die die Kirche kennt. Aber wenn wir uns da hinein versenken, dann merken wir, dass wir auch zu dieser Kirche gehören. Und zwar nicht zu einer äußeren, sondern zur inneren Kirche der Gemeinschaft mit Gott.

Nun wollen wir einmal sehen, was eigentlich Advent bedeutet. Wann beginnt die Adventszeit, und warum muss sie sein? Und welche Folgen bringt sie uns? Wir Christen denken, dass die Adventszeit eigentlich erst nach Christus begonnen hat. Rein kalendermäßig zu der Zeit, als erstmals der Weihnachtsbaum sozusagen auf die „Platte“ kam. Der Weihnachtsbaum, den man jahrhundertlang gar nicht gekannt hat.

Wenn wir die alten Germanen betrachten, die das Julfest, das Fest der Wintersonnenwende, gefeiert haben, und zwar zu derselben Zeit, an der wir jetzt das Weihnachtsfest feiern, so wissen wir, dass sich dieses alte Volk, das man die Barbaren nannte, auf dieses Julfest vier Wochen lang vorbereitet hat. Eigenartig, dass dieses damals noch heidnische Volk schon in einer großen Vorschau genau dasselbe getan hat, was die Christen später aus dem christlichen Glauben geschöpft haben.

Wir können aber noch viel weiter zurückgehen. Wir brauchen nicht erst mit Christus anzufangen, auch wenn unser Herr und Heiland für die letzte angebrochene Zeit die einzige und einmalig große Schlüsselzahl ist, mit der wir Advent und Weihnachten im Inneren, in unserem Herzen feiern können.

Wir müssen wissen, was Advent bedeutet. Allgemein nennt man dies die Vorbereitungszeit. Advent ist aber auch die Zubereitungszeit. Gott bereitet uns zu, damit wir uns vorbereiten können. Und erst aus dieser Folge heraus lernen wir, was Advent und Weihnacht bedeuten und was uns diese heilige Zeit bringt. Wir kennen die Lebensgeschichte der Menschheit genau seit Adam. Wenn wir aber nun zwei große andere Schlüsselzahlen herausnehmen aus dieser ganz alten Zeit, so merken wir, dass es da auch eine Zu- und eine Vorbereitung gab. Henoch, die Schlüsselzahl aus dem Licht und für das Licht, und Noah, die Schlüsselzahl für die Welt und zur Errettung derer, die übrig bleiben sollten.

Was hat denn Henoch getan? Hat er sich schon auf Christus vorbereitet oder auf Gott? Hat er sich zubereiten lassen? Und dann sein Werk, das er aus dem Lichtgefilde herabtragen konnte und herabtragen durfte, hat er da sich von Gott selbst zubereiten lassen? Wir wissen nicht nur aus der Heiligen Schrift, sondern vor allen Dingen auch aus den ersten Werken von Jakob Lorber, aus der „Haushaltung Gottes“, wer Henoch war. Der Lichtträger der Liebe, der Urerzengel Rafael. Er hat sich im Licht zubereiten lassen, damit er die Menschen der Höhe vorbereiten konnte auf das persönliche Kommen Gottes. Denn wir wissen aus der „Haushaltung Gottes“, dass Gott mit den Kindern der Höhe verkehrte. Und dass Er sich ihnen nicht nur offenbarte im Wort, sondern sie Ihn auch als ihren lieben Abba gesehen haben. In welcher Form, in welcher Weise, ob schon vollkommen oder nicht vollkommen, darüber brauchen wir uns heute den Kopf nicht zu zerbre-

chen. Darüber brauchen wir auch nicht zu befinden, denn da müssen wir uns selber erst mal gehörig fragen, ob wir genügend zubereitet und vorbereitet sind, Gott zu empfangen. Ob im Wort oder in einer Schau, das wird wohl Gott am besten wissen, was für uns dienlich ist.

Wir haben aber in diesen zwei großen Schlüsselzahlen für das Licht und für die Welt auch die große Offenbarung Gottes Seiner heiligen Person und Seines Wortes. Oder die beiden großen Schöpfungsfundamente: die wunderbaren UR-Bestimmungen und das Freiheitsgesetz. Mit diesen beiden Schlüsselzahlen beginnt eigentlich schon eine Adventszeit.

Wie ich schon sagte, Henoch als Rafael wird im Licht für seine Mission zubereitet. Und er kommt auf diese Welt und bereitet das Volk der Höhe vor, mit Gott zu verkehren, zu fraternisieren, das heißt vertraut zu verkehren. Innig, aus vollstem Herzen, mit aller Hingabe, zu der die Menschen damals fähig waren. Und ich möchte keinen Maßstab anlegen, ob wir es heute besser können. Ich möchte kein Maß in die Hand nehmen, ob die Kinder der Höhe damals minderere waren als wir. Ich glaube, wenn es einen Gott gibt und ein Kindervolk, dann können alle Kinder auf ein- und derselben Stufe stehen, auf der Kinderstufe.

Und so hat auch Henoch, so hat auch Noah sich zubereiten lassen durch das Wort Gottes. Der Herr erscheint Noah und sagt ihm, was er alles tun soll, um im Gebiet des großen Regenniederschlages einige Menschen zu retten. Und zwar solche, die das Licht in sich tragen. Damit das Licht auf der Welt nicht aussterbe. Und so baut Noah aus der Zubereitung Gottes die Arche und rettet, was der Herr anbefiehlt. Er bereitet also wieder eine neue Zeit vor.

Und jede Vorbereitungszeit ist eine Adventszeit. Denn das bedeutet ja nichts anderes, als sein Herz zu öffnen und bereit zu sein für das, was Gott uns schenken will. Und ich glaube, dass Gott, der Geber aller guten Gaben, noch niemals mal wenig und mal mehr gegeben hat. Wenn Er dieser Gott der guten Gaben ist, und Er sich selbst auch mit diesem Namen „Gott“ oder „God“ oder „gut (good)“ nennt, so müssen Seine Gaben allezeit einen ganz gleichen Nennwert gehabt haben. Ob wir Menschen diese Gaben vollkommen oder nur teilweise aufnehmen und was wir mit diesen Gaben machen, das ist freilich unsere Angelegenheit. Darüber hinaus aber bleiben

Gottesgaben das, was sie sind und was sie ewig waren: aus der Güte Seiner Herrlichkeit.

Und nachdem diese beiden, Henoch und Noah, eine Zeit für die Höhe und eine Zeit für die Tiefe vorbereitet hatten, setzt nun eine ganz neue Ära ein. Etwas so Ur-Gewaltiges, dass wir Menschen der heutigen Zeit nur noch staunend stehen können und uns fragen: Ja, wie haben wir jetzt dahin die Verbindung? Und sind wir heute in all dieser Not und in allem Elend, allem Streit, allen Widerwärtigkeiten und in all dem Weltgebaren fähig, das zu tun, was damals diese Menschen getan haben? Und da treten wieder vier Schlüsselzahlen auf: Abraham, Jakob, Mose und Josua. Abraham, der Erzengel Muriel, der Träger des Ernstes, lässt sich im Licht zubereiten, um für diese Welt einen so ungeheuren Vorstrahl auf die Christus-Zeit zu geben, wie es nur einmalig ist. Wir denken dabei, da er der Ernst-Träger ist, an das wunderbare Adventslied: „Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.“

Wir können Ihm dafür danken, dass Er schon in dieser alten Zeit Seinen herrlichen, wunderbaren Christus-Vorstrahl gegeben hat. Wieso? Abraham hat einen Sohn, den Isaak. Und ihr alle wisst, dass er diesen Sohn opfern sollte. Und zwar an genau derselben Stelle, an der später Christi Kreuz gestanden hat. Auf der Höhe Morija bei Jerusalem. Dort geht er hin und ist bereit zu dem, was er sich aus dem Heiligtum hat zubereiten lassen, zu dem großen Vorstrahl für die Christus-Offenbarung und für das herrliche Christus-Opfer. Dabei kommt das Wort in Frage, das der Heiland gesagt hat: „Seid getreu bis *an* den Tod.“ (Off. 2,10)

Er hat also auch von Abraham nicht verlangt, seinen Sohn im letzten Augenblick wirklich zu opfern. Aber Christus ... bis *in* den Tod. Das ist der Unterschied! Aber die Verbindung von diesen beiden, von dem Opfersohn Isaak und dem Opfersohn Jesus, ist da.

Wir haben Jakob, der in die Fremde geht. Dreimal sieben Jahre wird er dort zubereitet, und auf dem Rückweg am Pniel, da empfängt er seine Vorbereitung. Und er selbst lässt sich vorbereiten, um mit seinem Bruder Esau wieder Frieden zu schließen. Und am Pniel sagt er dann nach dem heiligen Gotteskampf: „Meine Augen haben Gott gesehen und meine Seele ist gene-

sen.“ So unerhört wahrheitsvoll und so herrlich war diese Zu- und Vorbereitung, dass Jakob nun wieder in sein Vaterland zurückkehren konnte. Was auch bedeutet, dass alle Kinder einmal wieder heim in die himmlische Heimat, in das himmlische Vaterhaus kommen können. Mit der echten Zu- und Vorbereitung.

Wir haben dann Mose. Er hütete zehn Jahre lang die Schafe seines Schwiegervaters Jethro. Jethro war der König und der erste Priester der Midianiter. Und Midian war jenes Volk, das sich von Abraham vollkommen zum echten Gottesglauben hinführen ließ. Zehn Jahre hütet er die Schafe in der Wüste – welch wunderbares Symbol! Und wie wurde er da zubereitet, um aus diesen zehn Jahren dann auf dem Berg Horeb die Zehn Gebote Gottes zu empfangen. –

Das sind nicht nur geschichtliche Darstellungen, meine lieben Geschwister und Freunde. Das ist nicht nur, dass wir das wissen sollen oder wissen können, sondern daraus kommt die ganze heilige Lichtlehre auf uns zu. Dass wir genau wissen, was wir in unserer heutigen Zeit zu tun und zu lassen haben. Und ebenso dann Josua. Josua wird noch unter der Führung Mose zubereitet, damit er dann das Volk nach Kanaan zurückführen darf und kann. Und als Erstes erfährt er seine große Vorbereitung von Gott. Denn der Herr erscheint ihm und sagt: „Lasse das Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern halte es Tag und Nacht (*also lichtmäßig und auch für die Welt*). So wirst du immer tun können unter Meinem Segen und wirst weiter handeln können.“ Mit dieser Aufgabe und mit dieser herrlichen Vorbereitung kann Josua das Volk über den Jordan führen. Auch da – aus der Wüste heraus über das lebendige Wasser in das gesegnete Land.

So sollen auch wir uns zu- und vorbereiten lassen, um aus unserer Wüste „Welt“ über den Fluss „Erkenntnis“ hinüberzugehen in das Land des Lichtes. In das Land des Segens. In das Land unseres himmlischen Vaters. Nun kommen aber noch große Vorbereitungen, Zahlen, die uns Gottes Offenbarung von alters her ganz herrlich zeigen. Von Abraham bis zum König David gab es vierzehn Geschlechterfolgen. Unsere lieben katholischen Geschwister wissen, dass sie in ihrer Lehre die vierzehn Nothelfer haben. Im Licht sind es die sieben Urengel und die sieben Erzengel, die entsprechend diesen vierzehn Geschlechterfolgen auftreten. Wir haben auch da

wieder diese herrliche Verbindung von oben herab in unsere arme, kleine und so reich gesegnete Welt. Wir haben dann wieder von David bis zur babylonischen Gefangenschaft vierzehn Geschlechterfolgen.

Und in dieser Zeit treten abermals vier große Schlüsselzahlen auf. Jesaja, der Lehrprophet, der im Heiligtum zu Jerusalem zubereitet wurde. Ja, bis zu seinem vierzigsten Lebensjahr, als er dann öffentlich als Prophet auftrat, zu- und vorbereitet wurde und sich selbst zu- und vorbereiten ließ. Dann allerdings aus der Zu- und Vorbereitung Gottes, aus diesem inneren Advent. Da konnte er als großer Lehrprophet durch die Lande gehen.

Wir können heute nicht alle Einzelheiten erwähnen, es würde etwas zu weit führen. Wir haben aber dann noch die drei Bilderpropheten Hesekiel, Daniel und Sacharja. Hesekiel wird von einem Engel wo ganz anders hingeführt. Dort wird er zubereitet, um seine Bilder zu empfangen und diese Bilder zu offenbaren.

Bei Daniel haben wir noch mehr. Er wird mit der babylonischen Gefangenschaft als kleines Kind an den Euphrat geführt. Euphrat war der Vaterstrom. Der vierte Strom aus dem Garten Eden. Welch wunderbare Symbolik. Und von diesem Strom wird er im Geist an den Hiddekel geführt. Dort erhält er eines seiner größten Bilder. Und er darf dieses Bild aufschreiben, aus der Zu- und Vorbereitung. Alles für unsere Zeit, jetzt gegeben. Ebenso wird er dann an den längst vergangenen Fluss Ulai geführt. Jener Fluss, der mit der Geburt Christi tatsächlich versickert ist. Ulai – die große heilige Offenbarung Gottes an alle Kinder. Ob im Himmel, auf dieser Welt oder im ganzen Universum. Überall offenbart sich Gott, wie jedes Kindgeschöpf es braucht. Und an diesem Wasser Ulai, da steht er inmitten auf dem Gewässers, inmitten der Herrlichkeit Gottes, inmitten der Offenbarung Gottes. Und dort begegnet ihm der Herr und sagt ihm alles, was er noch zu tun hat. Welche Adventszeit für ihn. Welche große Vorbereitungszeit, dass er vier heidnische Könige bekehren konnte, dass er siebzig Jahre mit in der babylonischen Gefangenschaft war, dass er die Letzten seines Volkes heimführen durfte und dass er in Kanaan, als Symbol des Himmelslandes, seine Augen schließen durfte. Sind das nicht herrliche Zu- und Vorbereitungszeiten?

Und eben von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind es wieder vierzehn Geschlechterfolgen. Und noch einmal von dieser Zeit bis Jo-

sef, dem Nährvater unseres lieben Heiland-Gottes, sind wieder vierzehn Geschlechterfolgen. Und wenn wir nun die ganze Zeit zusammenrechnen, so kommen wir ungefähr auf die Zahl zweitausend Jahre.

Und von Christus bis heute sind es wieder ungefähr zweitausend Jahre. Wir hätten also in dieser Zeit auch wieder dreimal vierzehn Geschlechterfolgen. Ob in dem einen oder in dem anderen Volk oder für alle gedacht, das spielt weiter keine Rolle. Aber etwas ersehen wir daraus, dass von dieser ersten großen Advents- und Vorbereitungszeit des Ernsträgers Abraham bis jetzt sechsmal vierzehn Geschlechterfolgen sind. Und wir leben im sechsten Schöpfungstag. In dem Tag der Liebe. Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen Sohn, das heißt Seine heilige Liebe gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wenn wir das alles betrachten, so könnte ja jemand sagen: „Was brauche ich das Adventsgeschehen, was brauche ich das alles zu wissen?“ Gewiß, das ist nicht einmal ganz unrecht gesagt, wenn wir daraus nicht lernen wollen. Wir brauchen uns die einzelnen Sachen nicht zu merken, die einzelnen Begebnisse. Das ist nicht nötig. Aber das sollen wir daraus lernen und uns merken und behalten, dass Gottes Zu- und Vorbereitungszeit eine ewige ist. Und dass er niemals ein Gott ist, der sagt, heute fange ich an und morgen höre ich mal auf.

Das tun wir Menschen. Wir sagen, sehr gern sogar, ja morgen, morgen fange ich ernstlich an. Morgen will ich mich endlich umwenden. Das Heute vergessen sehr viele, auch viele Christen. Das Heute, die Zeit, das Jetzt, das heilige „Da“. Das ist ausschlaggebend. Und da merken wir, in welcher Herrlichkeit unser himmlischer Vater nicht nur uns Menschen zubereitet hat, damit wir auch aus der Vorbereitung etwas lernen können, sondern dass Er von Ewigkeit her oder wie Jesaja sagt: „Von alters her habe Ich, Gott, die Erlösung erfunden.“ Paulus bestätigt das in seinem Hebräerbrief: „Er, Gott, hat eine ewige Erlösung erfunden.“

Nun frage ich einmal, sind wir so vorbereitet im Herzen, dass wir dieses „Ewig“ begreifen? Sind wir so zu- und vorbereitet, dass wir begreifen können, was dieses Ewig bedeutet? Leider haben sehr viele Christen in den Gemeinschaften und Kreisen, in denen sie alle sind, ein großes Manko. Und dieses Manko besteht darin, dass sie alles nur auf sich beziehen und alles nur auf eine gewisse Zeit. Und da sie sich von dem Wort Christus her

„Christen“ nennen, sind sie der Überzeugung, dass erst ab Christus dieses Heil geschehen sei, dass erst ab Christus eine Adventszeit geboren worden sei, dass erst ab Christus eine Versöhnung, eine Erlösung stattgefunden habe. Wenn das der Fall wäre, dann würde auch für Gott das Wort „ewig“ nicht in Frage kommen.

Wer misst Gott eine Zeit zu, wer will Gott sagen, heute darfst Du anfangen und morgen musst Du wieder aufhören ...

(Leider war die folgende Stelle auf der Kassette nicht zu verstehen.)

... erstmalig etwas getan. Wir sehen es an der großen Vorschattung von Abraham, dem Ernsträger, dass da schon das Bild von Golgatha gegeben worden ist. Noch dazu, da tatsächlich die Opferung des Isaak auf demselben Platz geschehen sollte, wo Christi Kreuz gestanden hat, auf dem Berg Moriija. Das sind doch keine Zufälligkeiten, liebe Freunde. Das ist doch nicht nur, dass wir die Geschichte einfach lesen und sagen, ja, das ist halt so geschehen. Wir müssen doch darin die wunderbare ewige Führung unseres Gottes, unseres Heilandes von alters her erkennen. „Ich bin euer Vater von Ewigkeit an“, sagt Er auch durch Jesaja, „Ich bin euer Heiland, Ich bin euer Erretter, Ich bin euer König.“ Das „Ich bin“, dieses wunderbare, und Er ist *da*. Auch das Wort „da“ als Zeitbegriff hat keine Umgrenzung, hat keinen Anfang und kein Ende, wie Gott keinen Anfang und kein Ende hat und wie alle Seine Werke ohne Anfang und ohne Ende sind.

Dass Er uns, Seine Kinder, in diese Werke hineingestellt hat und wir vom Lebensbegriff aus betrachtet einen Lebensanfang haben, für uns bewusst, das ist gegeben. Wer aber sagt uns denn, dass dieses unser persönliche Leben nicht schon vorher in der Gottheit war. Und schon da einen Anfang genommen hat, den wir als Geschöpfe nie begreifen werden und zu unserem Heil auch nicht begreifen brauchen. Denn in diesem liegt unsere große Seligkeit. Die Seligkeit, dass wir in Gott unseren Anfang hatten und in Gott unser Zuhause haben werden. Und das ist das große „Da“. Christus, unser Herr, unser Heiland, unser ewig-heiliger UR, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige, ist immer *da*. Mit all Seinen Offenbarungen, mit all Seinen Werken. Mit all dem, was er nicht Seinetwegen geschaffen hat, sondern Seiner Kinder wegen.

Denn, bitte, liebe Geschwister, wenn ich etwas für mich alleine schaffe, gut, ich habe meine Eigenfreunde, aber niemand hat einen Anteil an dem,

was ich für mich selbst getan habe. Und infolgedessen habe ich dann mit diesem Tun auch gar keine Verbindung zu jemand anderem. Ich stehe mit meiner Arbeit ganz isoliert da. Habe ich dann eine wirkliche Freude? Nein, die vergeht wie der Schnee in der Sonne, die vergeht wie der Nebel in der Sonne. Erst wenn ich etwas tue, was den anderen auch eine Freude, eine Hilfe, zum Nutzen ist, dann habe ich etwas getan. Dann habe ich mich selbst mit meinem Tun und mit meinem Werk den anderen hingegeben.

Genauso hat Gott, unser ewiger Schöpfer, gehandelt. Er hat alles, was Er aus Seinem UR-Impuls, aus Seinem hochherrlichen Willensimpuls geschaffen hat, für Seine Kinder getan. Denn da Seine Werke in Ihm waren, brauchte Er sie für sich ja gar nicht zu machen, nicht wahr? Sie waren ja da. Wie Er da war.

Und so ist Er mit Seinem heiligen Da auch zu uns gekommen, und wir können in dieser Hinsicht eine echte, wunderbare Adventszeit und Adventsfeier erleben. Gemeinsam, dass wir uns gegenseitig lieben, uns gegenseitig dienen, uns gegenseitig helfen, so gut es uns gelingt.

Aber auch in unseres Herzens Kämmerlein. Da lassen wir uns zubereiten, damit wir untereinander uns vorbereiten können. In der Gemeinsamkeit, unseren Heiland zu empfangen. Das heißt, täglich neu empfangen. Täglich neu entgegengehen. Mit Psalmen und mit unseren Kleidern, mit den Psalmen der Innerlichkeit und mit den Kleidern der Äußerlichkeit. Wir sollen unser Äußeres abwerfen und hingeben. Und wir sollen mit unseren Psalmen lobsingend und preisen und Ihm danken und Ihn anbeten. Dann wissen wir, von welcher Zeit an Advent besteht. *Ewig*. In der ewigen Vorbereitung Gottes für alle Werke an Seine Kinder. Dann wissen wir auch das Warum. Wir sind von Gott ausgegangen, und wir sollen unseren Weg durch das Infinitum und auch durch die Materie gehen, um wieder zu Ihm zurückzufinden. Das ist unser Weg.

Nicht für uns allein, denn dann ständen wir wieder isoliert da, dann wäre wieder keine Gemeinsamkeit vorhanden. Nur, wenn wir in der Gemeinsamkeit an alle denken und für alle etwas tun, auch wenn das nicht immer offenbar ist. Auch wenn das der andere nicht immer sehen kann. Dann haben wir das Warum des Advents erkannt und tragen es in uns.

Und dann kommen wir zum dritten Punkt. Der Erfolg des Advents. Haben wir äußerlich da etwas gewonnen? Gewiss. Wenn wir hier zusammen-

kommen, haben wir auch unsere Freude, und es ist schön, dass wir uns gegenseitig dienen können. Und es ist wunderbar, dass wir auf *einen* Lichtweg gestellt sind. Der echte Erfolg aber ist der, dass wir den Frieden Gottes in uns tragen und hinausstrahlen als das echte Adventslicht, das Gott von Ewigkeit gegeben hat. Denn Sein erstes Wort war „Es werde Licht.“

Da haben wir schon den Beginn der eigentlichen und heiligen Adventszeit. *Es werde Licht*. Und wenn wir also in uns Lichtträger werden und dies Licht hinausstrahlen lassen, und hinausstrahlen lassen den Frieden des heiligen Advents und die Freude und das Glück und die Seligkeit und all das, was Gott mit Seinen wunderbaren guten Gaben uns zubereitet hat, dann sind wir vorbereitet für unseren Weg. Dass wir ihn beenden können, und sind so vorbereitet für die Ewigkeit.

Meine lieben Freunde, so wollen wir bis zum Weihnachtsfest unsere Herzen offenstehen lassen. Ich denke, dass wir sie nicht erst zu öffnen brauchen, nicht wahr? Sondern die sind schon offen, unsere Herzen und unser Gemüt und unser Geist und unsere Seele. Geöffnet sind wir, wie Gefäße, um die guten Gaben unseres Gottes aufzunehmen, zu bewahren und abzugeben denen, die sie benötigen. Das kann im stillen Fürbittgebet geschehen. Das kann geschehen auf der offenen Straße, dass wir jemandem behilflich sind. Das können wir auch tun im echten Bekenntnis dessen, was unser Glaube ist. Denn der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Und wenn wir in diesem Sinne Weltüberwinder werden, einmal erst in uns selbst in der Zubereitung und dann auch für unsere Lichtarbeit in der Vorbereitung für andere, dann haben wir jeden Tag Advent. Dann haben wir jeden Tag die Fülle des Lichtes, die Fülle der Gnade, die Fülle der Seligkeit unseres Gottes und Heilandes Jesu Christi. Amen.